

45

Buske

Finnisch-Ugrische Mitteilungen

FINNISCH-UGRISCHE MITTEILUNGEN



Begründet von István Futaky

Band 45

Herausgegeben von
Cornelius Hasselblatt und Beáta Wagner-Nagy
unter redaktioneller Mitarbeit von
Josefina Budzisch

HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

FINNISCH-UGRISCHE MITTEILUNGEN

Herausgeber:

Prof. Dr. Cornelius Hasselblatt
Socrateslaan 13
NL-9404 ER Assen
cornelius@hasselblatt.com

Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy
Universität Hamburg
Fachbereich Sprache, Literatur, Medien II
Institut für Finnougristik/Uralistik
Überseering 35, Postfach # 29
D-22297 Hamburg
beata.wagner-nagy@uni-hamburg.de
Fax: (040) 428 38-61 17

Schriftleitung: Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy

Wissenschaftlicher Beirat:

Marianne Bakró-Nagy (Budapest)
Andrey Filchenko (Astana)
Riho Grünthal (Helsinki)
Elena Kryukova (Tomsk)
Eva Toulouze (Paris)

Manuskripte und Anfragen, die die Redaktion betreffen, sind an die Herausgeber zu richten. Mit der Annahme eines Manuskripts durch die Redaktion und seiner Veröffentlichung durch den Verlag geht das Verlagsrecht für alle Sprachen und Länder einschließlich des Rechts der fotomechanischen Wiedergabe oder sonstiger Vervielfältigungen an den Verlag über. Die Verfasser(innen) erhalten bei Erscheinen je ein Freixemplar des Bandes als Honorar.

Für den Inhalt der Beiträge sind allein die Verfasser(innen) verantwortlich. Für eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Unaufgefordert eingesandte Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt. Eine Anzeigepflicht besteht nicht, doch sind die Herausgeber um eine zügige Besprechung bemüht. Rezensionsexemplare bitte an die Anschrift der Redaktion (s.o.) senden.

Anschrift des Verlages:

Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstr. 47
22081 Hamburg
info@buske.de
Tel.: +49 (40) 2999 58-0
www.buske.de/fum

Finnisch-Ugrische Mitteilungen

45. Jahrgang 2021
ISSN 0341-7816
ISBN (Print) 978-3-96769-171-9
ISBN (eBook-PDF) 978-3-96769-172-6

© 2021 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Dr. Josefina Budzisch. Druck und Bindung: CPI buchbücher.de, Birkach. Printed in Germany.

INHALT DES 45. BANDES

ORIGINALIA

Kotorova, Elizaveta – Andrey Nefedov: Besonderheiten des Kommunikationsverhaltens der indigenen sibirischen Völker (am Beispiel des Ketischen)	1
Lehtinen, Miika: Skolt Saami passive verbs	15
Maticsák, Sándor: Die mordwinische Sammlung aus der Orenburg-Expedition von Pallas (1768–1774)	53
Pimenova, Natalia: Prähistorische Kontakte der Eskimo-Aleutischen und austronesischen Sprachen: sprachliche Zeugnisse im „altaischen“ und „uralo-sibirischen“ Kontext	87
Szeverényi, Sándor: Tense in Nganasan narratives	111
Szeverényi, Sándor – Beáta Wagner-Nagy: Verbs of speaking in Nganasan: A corpus-based approach	137

Besonderheiten des Kommunikationsverhaltens der indigenen sibirischen Völker (am Beispiel des Ketischen)

Elizaveta Kotorova¹ (Zielona Góra / Tomsk) – Andrey Nefedov² (Hamburg)

Abstract

The peculiarities of communicative behavior within the national culture are determined, on the one hand, by certain linguistic means, and on the other hand, by the rules defining how to use these means. In this article, we identify the following main features of speech behavior patterns implemented by speakers of indigenous languages of Siberia, in particular by the Ket language speakers: 1) Etiquetrical speech behavior patterns are implemented in most cases not verbally, but actionally; 2) There are practically no native politeness formulas, instead of them arbitrarily formulated statements or borrowed etiquette clichés are used; 3) Informative speech behavior patterns can be implemented both verbally and actionally; 4) Such communicative and pragmatic factors as age, social status and social distance do not seem to affect the implementation of directive speech behavior patterns.

Keywords: etiquette norms, informative speech actions, directive speech actions, indigenous Siberian peoples, Ket language

1 Forschungsstand, Problemlage und theoretische Grundlagen der Untersuchung

Eine aktuelle Richtung in der gegenwärtigen Linguistik nach der sogenannten „pragmatischen Wende“ ist die Untersuchung der Kommunikation und des sprachlichen Verhaltens der Menschen. Als Grundeinheit der kommunikativen Sphäre wird der Sprechakt (J. Austin, J. Searle u. a.), das Kommunikationsgenre (M. Bachtin), das sprachliche Handlungsmuster (K. Ehlich, J. Rehbein) u. ä. betrachtet. In dieser Studie stützen wir uns auf das Konzept des Sprachhandlungsmusters, wie es in den Arbeiten von W. Gladrow und E. Kotorova interpretiert wird (vgl. Gladrow / Kotorova 2017; Gladrow / Kotorova 2018).

¹ Die Autorin bedankt sich bei der Alexander von Humboldt-Stiftung für die Unterstützung des Projekts „Besonderheiten des Kommunikationsverhaltens in ethnischen Minderheitengemeinschaften (am Beispiel der indigenen Völker des sibirischen Nordens)“, was zu dieser Publikation geführt hat.

² Der Autor bedankt sich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Unterstützung des Projekts “Word order variations and information structure in Ket: A corpus-based study” (GZ: NE 2202 / 2-1), was zu dieser Veröffentlichung geführt hat.

Nach dieser Konzeption beinhaltet jedes Sprachhandlungsmuster (wie BITTE, ENTSCULDIGUNG, DROHUNG oder KOMPLIMENT) ein Bündel von verbalen (und/oder nonverbalen) Handlungen und bezieht sich auf Alltagssituationen der zwischenmenschlichen Kommunikation, die auf einen relativ kleinen Zeitraum begrenzt sind. Das Sprachhandlungsmuster wird durch eine Reihe von Elementaräußerungen konstituiert, die durch einen gemeinsamen illokutiven Zweck vereint sind. Die in einem bestimmten Sprachhandlungsmuster enthaltenen Äußerungen sind nach dem Feldprinzip organisiert. In der Struktur des Feldes werden das prototypische Zentrum und die graduell abgestufte Peripherie unterschieden, die sich von den entfernt zentralen bis zu den marginalen Ausdrücken erstreckt.

In jeder Sprechsituation wählt der Sprecher aus dem Bestand des entsprechenden kommunikativ-pragmatischen Feldes die passende Äußerung. Seine Wahl wird von dem illokutiven Ziel, den kommunikativ-pragmatischen Faktoren und den formalen Strukturen, die zu diesen Sprachhandlungsmustern gehören, bestimmt.

Bis heute wurden die Untersuchungen der Sprachhandlungsmuster ausschließlich auf dem Material der sogenannten majoritären Sprachen durchgeführt, und zwar, der Sprachen mit gut entwickelten Etikette-Regeln. Ein wesentlicher Beitrag zu dieser Forschung wurde durch das Projekt “Requests and Apologies: A Cross-Cultural Study of Speech Act Realization Patterns” (CCSARP) gemacht. Das Ziel des Projektes war, eine Datenbank der Realisierungen von bestimmten Sprachhandlungsmustern zu etablieren, vor allem waren das BITTE und ENTSCULDIGUNG, auf der Basis von (zunächst) acht verschiedenen Sprachen oder Sprachvarianten (australisches Englisch, amerikanisches Englisch, britisches Englisch, kanadisches Französisch, Dänisch, Deutsch, Hebräisch, Russisch), um die unterschiedlichen Kommunikationsstrategien in diesen Sprachen zu analysieren und Bereiche der pragmatischen Fehlanpassungen zu lokalisieren (Blum-Kulka / Olshtain 1984: 197). Die wichtigsten Ergebnisse der Forschungstätigkeit der Projektgruppe wurden im Jahre 1989 veröffentlicht (Blum-Kulka / House / Kasper 1989). Die Hauptprinzipien dieses Projekts wurden in den späteren Jahren weitgehend in weiteren beschreibenden und vergleichenden Forschungen auf dem Material der anderen Sprachen (Französisch, Spanisch, Persisch, Koreanisch, Japan etc.) verwendet, vgl., z. B. Kim 1995, Francis 1997, Gass / Houck 1999, Zborowski 2005, Felix-Brasdefer 2009, Brehmer 2009; Neuland 2011; Bhatti / Žegarac 2012; Wierzbicka 2012; Larreta Zulategui 2014 u. a. m.

Bei der Erforschung der Sprachen der ethnischen Minderheitengemeinschaften fällt auf, dass das kommunikative Verhalten in derartigem Milieu sich wesentlich von dem Verhalten in Sprachgesellschaften mit geregelter Diskurs unterscheidet. Dabei kann man viele Gemeinsamkeiten im üblichen Verhalten

der Sprecher verschiedener Minderheitengemeinschaften eines und desselben Areals beobachten.

Besonderheiten des Kommunikationsverhaltens innerhalb einer nationalen Kultur werden zum einen durch geeignete Sprachmittel und zum anderen durch die Regeln für den Einsatz dieser Mittel bestimmt. In dem Beitrag wird angestrebt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Realisierung von Sprachhandlungsmustern durch die Sprecher der majoritären Sprachen und der Sprachen der indigenen sibirischen Völker offenzulegen und zu beschreiben, im Zentrum der Analyse steht die ketische Sprache.

2 Besonderheiten der Realisierung der Sprachhandlungsmuster in indigenen Sprachen Sibiriens

Das Territorium Zentral- und Ostsibiriens beherbergt eine große und äußerst vielfältige Gruppe von Völkern, deren Sprachen zu verschiedenen Sprachfamilien gehören: der Jenisseischen (Ketisch), der Samojedischen (Nganasanisch, Nenzisch, Enzisch, Selkupisch), der Ob-Ugrischen (Chantisch), der Tungusischen (Ewenkisch), der Türkischen (Dolganisch, Tschulym-Türkisch, Shorisch, Chakassisch, Tuwinisch) und anderen.

Das Ketische, das als sprachliche Hauptquelle für diese Studie dient, ist heute die einzige Jenissej-Sprache, die noch Sprecher hat. Keten leben im Nordsibirien und gehören zur Urbevölkerung der Jenissej-Region. Gegenwärtig ist diese Sprache stark bedroht, es sind weniger als 50 Menschen geblieben, die Ketisch noch fließend sprechen können (Nefedov 2015: 5). Das Ketische hat eine eigenartige typologische Struktur, die – insbesondere in der letzten Zeit – von einer Reihe der Linguisten erforscht wurde (vgl. Vajda 2004, Georg 2007, Nefedov & Vajda 2015, Nefedov 2015 u. a.). Die Besonderheiten des kommunikativen Verhaltens der Keten bleibt aber so gut wie unerforscht, dieser Beitrag kann als erster Schritt in dieser Richtung angesehen werden.

Alle Sprachhandlungsmuster können ganz allgemein in drei Gruppen geteilt werden:

- 1) Etikettenhandlungen (z. B. BEGRÜSSUNG, ABSCHIED, DANKESBEZEIGUNG, ENTSCHULDIGUNG etc.);
- 2) Informationshandlungen (z. B. ZUSTIMMUNG, ABLEHNUNG, VERSPRECHEN, WUNSCH etc.);
- 3) Aufforderungshandlungen (z. B. BITTE, RATSCHLAG, WARNUNG, DROHUNG etc.).

Das Ziel der Untersuchung ist es, Besonderheiten in der Realisierung der Sprachhandlungsmuster jeder der genannten Gruppen in den indigenen Sprachen der Völker des sibirischen Nordens (vor allem am Beispiel des Ketischen) festzustellen. Vorläufige Beobachtungen lassen Folgendes feststellen bzw. vermuten:

2.1 Etikettenhandlungen

Verbale Etikettenhandlungen sind in den Sprachen des sibirischen Nordens generell nicht üblich.

Ein derartiges Verhalten ist für die meisten Völker des sibirischen Areals kennzeichnend. In den Berichten von Reisenden und Forschern des XIX.–XX. Jahrhunderts können interessante Informationen über die Normen der verbalen und non-verbalen Etikette der indigenen Völker Sibiriens gefunden werden, sowie auch Beschreibungen von Ritualen und alltäglichen Situationen, in denen diese Normen realisiert werden. Es zeigt sich dabei ein deutlicher Kontrast zwischen den Verhaltensmustern, die für die Autoren der Reiseberichte (also Sprecher der majoritären Sprachen) üblich sind, und den Verhaltensmustern der sibirischen Völker. Autoren der Reiseberichte heben solche Merkmale des Nationalcharakters dieser Völker hervor wie Schweigsamkeit und Zurückhaltung; Fehlen von Sprachzeremonien, darunter der Etikette der Begrüßung, Verabschiedung und Dankbarkeit (Khristorova 2006: 83).

Hier einige Aussagen, die das bestätigen.

Noch im Jahre 1755 berichtete S. Krascheninnikov über die Ureinwohner von Kamtschatka (Korjaken), dass sie „keine Höflichkeit in Worten und Grüßen kennen; und dass sie die Gäste, die zu ihnen kommen, nicht empfangen“³. (Krascheninnikov 1949: 458). M. Castrén, der weit bekannte Forscher der sibirischen Sprachen und Völker, schrieb in einem seiner Briefe:

„Diese [Nenzen-]Sprache hat nicht einmal ein Wort für ‚danken‘; aber gib einem Samojeden einen Schluck Wodka, ein Stück Brot, ein Stück Stoff oder was auch immer, und er wird bei Gelegenheit für dich in den Tod gehen.“ (Kastren 1999: 138).

V.T. Tobolyakov bemerkt, dass Samojeden ihre Landsleute, sowie auch Ostjaken beim Treffen nie begrüßen und sich auch nicht verabschieden Er schildert in seinem Reisebericht auch manche Episoden, die davon zeugen:

„Der Botaniker und der Geologe streckten die steifen Beine aus und schauten sich um, in der Hoffnung [...] eine Einladung zum Betreten des Zeltes zu erhalten. Aber niemand, außer misstrauisch schnüffelnden Hunden, schenkte ihnen Beachtung. „Die Samojeden sind allerdings nicht sehr gastfreundlich“, sagte der Geologe und hüpfte von einem Fuß auf den anderen. „Sie denken nicht einmal daran, uns zu sich einzuladen“ [...] Erst später erfuhren wir, dass die Samojeden es sogar für unanständig halten, einen Gast einzuladen. Es ist eine Selbstverständlichkeit und es gibt immer eine Tasse Tee und ein Stück Rentierfleisch für einen Gast. Nachdem die Reisenden eine Zeitlang in der Kälte gestanden hatten, folgten sie ihren Gast-

³ Hier und im weiteren Text sind die Übersetzungen ins Deutsche von den Autoren des Artikels gemacht.

geben ohne Einladung [...]. Die Frauen stellten schnell einen niedrigen Tisch auf die Bretter vor sie hin und holten aus den Kisten Untertassen und Tassen, die mit dünnen Birkenespänen umwickelt waren ...“ (Tobolyakov 1930: 11–12, zitiert nach Khristoforova 2006: 87–88).

J. Lyuba schreibt, dass die Ketten sich ähnlich verhalten:

„Der Kete kann das Haus betreten, ohne zu klopfen, seinen Pelzmantel abnehmen, ihn neben die Tür auf den Boden legen, sich hinlegen und sagen: ‚Wie auch immer, ich werde hier schlafen.‘“ (Lyuba 1998: 205).

N. Tuchkova weist auch darauf hin, dass die selkupische Sprache keine herkömmlichen verbalen Umgangsformen bei Begrüßung und Verabschiedung entwickelt hat. Eine verbale Etikette begann sich erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter dem Einfluss der Kulturen der Nachbarvölker zu entwickeln. Deshalb haben verschiedene Gruppen von Selkuppen die Formen der Begrüßung von ihren Nachbarn entlehnt: aus dem Chantischen (*Pechavy-la!*), Tatarischen (*Telom!*), Russischen (*Torova!*) (Tuchkova / Korobeinikova 2017: 87).

Im Ketischen fehlen auch derartige herkömmliche, in den majoritären Sprachen übliche Verben und Etikettenformeln wie *Guten Morgen*, *Guten Tag*, *Auf Wiedersehen*, *bitte*, *danke*, *Entschuldigung*, *einladen*, *gratulieren* u. a. m. In der letzten Zeit wurden ebenso die Umgangsformen aus dem Russischen entlehnt, entweder als Fremdwörter, z. B. *spasibo* ‚danke‘ (s. Beispiel 1), oder als Lehnübersetzungen: *aqta qonaksj* ‚Guten Morgen‘, *aqta iʔ* ‚Guten Tag‘, *aqta bīsʔ* ‚Guten Abend‘, *asʔka dɔntugin* ‚Auf Wiedersehen!‘ (lit. ‚wann sehen wir uns‘) (Verner 1993: 148).

(1) DANK:

<i>ke spasibo tovinʔgij bes</i>			
qè	spasibo	[d ⁸]-t ⁵ -o ⁴ -b ³ -in ² -kij ⁰	beʔs
big	thank.you.RUS	1S ⁸ -TH ⁵ -PST ⁴ -3N.O ³ -PST ² -say ⁰	hare

“‘Thank you very much!’” — said the hare’ (Dulʔzon 1964: 139)

Die Wörterbücher (Werner 2002 und Kotorova / Nefedov 2015) verzeichnen ein Verb mit der Bedeutung ‚verzeihen‘: **ɛj-t...bet** (Werner 2002, 1: 226) bzw. **ɛj⁷-t⁵-a⁴-[l²]-bed~ked⁰** (Kotorova / Nefedov 2015: 486). Keines der Wörterbücher liefert jedoch Beispiele für den performativen Gebrauch des Verbs. Dieses Verb kommt auch in Texten nicht vor. Nach Aussagen der Informanten wird in solchen Fällen die russische Entlehnung **prostit⁷-k⁵-a⁴-[l²]-bed⁰** verwendet, s. Beispiel 2, vgl. auch Beispiel (9).

(2) ENTSCHULDIGUNG

*prɔstʲitʲbɔɣɔllʲet*prostit⁷-bo⁶-k⁵-o⁴-l²-ked⁰forgive.RUS⁷-1SG.O⁶-TH⁵-PST⁴-IMP²-ITER⁰

‘Forgive me!’ (Fieldwork 2020)

Es ist auch anzumerken, dass der Ursprung des in Wörterbüchern verzeichneten Verbs **ej⁷-t⁵-a⁴-[l²]-bed~ked⁰**, ‘verzeihen’, unklar bleibt. Man kann jedoch seine etymologische Verwandtschaft mit dem Verb **ej⁷-t⁵-a⁴-b³-[l²]-ket⁰** (Kotorova & Nefedov 2015: 485) ‘in Ruhe lassen, nicht berühren’ vermuten.

In vielen Fällen werden etikettebezogene Handlungsmuster nicht verbal, sondern aktional, d. h. durch bestimmte nonverbale Handlungen realisiert. I.A. Korobeinikova erinnert sich, dass eine Selkupin (Anka) ihre jüngeren Enkelkinder begrüßte, indem sie an ihren Köpfen schnupperte (Tuchkova / Korobeinikova 2017: 85).

Bei Keten ist es nicht üblich, den Dank verbal zu äußern, in Bezug auf eine erwiesene Leistung ist aber eine Gegenleistung erwartet. Wenn Keten von den Bekannten oder Nachbarn das Essen geschenkt bekommen, ist es nicht angebracht, die Schalen leer zurückzugeben, die Hausfrau legt unbedingt eine Kleinigkeit hin. Der neue Inhalt der Schale ersetzt die Worte des Danks.

In vielen Situationen werden Etikettenhandlungen durch einfache Beschreibung der Sprechsituation (vgl. Beispiele 3, 4) ersetzt:

(3) BEGRÜSSUNG:

*ēnʲ dʌŋtəyʲin*ēn [d⁸]-dəŋ⁶-t⁵-ok⁰-in⁻¹now 1s⁸-1PL.SS⁶-TH⁵-see⁰-S.PL⁻¹

‘Now we see each other.’ (Fieldwork 2020)

(4) DANK:

ū āt pɔsɔbatbɔɣɔlʲbet, tete ēnʲ āt uyasʲ lʲɔbet bilʲbetin

ū	ād	[k ⁸]-posobad ⁷ -bo ⁶ -k ⁵ -o ⁴ -l ² -bed ⁰	tete
2SG	1SG	2S ⁸ -help.RUS ⁷ -1SG.O ⁶ -TH ⁵ -PST ⁴ -PST ² -ITER ⁰	well

ēn	ād	ū-as	lobed
----	----	------	-------

now	1SG	2SG-COM	work.RUS
-----	-----	---------	----------

[d⁸]-b³-il²-bed⁰-in⁻¹1s⁸-3N.O³-PST²-make⁰-S.PL⁻¹

‘You helped me, now I made work with you.’ (Fieldwork 2020)

In der nenzischen Kultur sagt gewöhnlich ein Gast, wenn er ein Festmahl beendet hat und satt ist, *Ich bin satt* oder *Ich habe alles aufgegessen* – das ist eine übliche rituelle Etikette-Formel (Khristoforova 2019).

Im Ketischen gibt es keine Höflichkeitspartikeln wie *bitte*, *danke* u. ä. In den Äußerungen, in denen in majoritären Sprachen Höflichkeitsfloskeln üblich sind, kommen im Ketischen (auch bei der Übersetzung aus dem Russischen) entsprechende Gesprächspartikeln nicht vor, vgl. Beispiel 5.

(5) BITTE:

qomtəŋ ārʲ usʲtaq, bilʲda kəmnatij
 qomtəŋ ād us⁷-d¹-aq⁰ bilda
 money 1SG R⁷-1SG.O¹-give⁰ all
 k⁵-o⁴-b³-n²-a¹-tj^j⁰
 TH⁵-PST⁴-3N.S³-PST²-TH¹-end⁰
 ‘Give me money, all is over.’ (Fieldwork 2020)

2.2 Informationshandlungen

Informierende Handlungsmuster werden auch oft aktional realisiert. Ein Beispiel der aktional realisierten Ablehnung führt V.I. Anuchin in seiner „Skizze des Schamanismus bei den Jenissej-Ostjaken“ an:

„Eine Person, die ein Ritual bestellt hat, kommt zum Zelt des Schamanen und hängt schweigend an die Rückwand des Zeltes (gegenüber dem Eingang) ein Tuch oder ein Stück Stoff, unbedingt neu, mit einem Stück Papier in der Ecke (1–3 Rubel). [...] Wenn der Schamane an diesem Tag aus irgendeinem Grund nicht schamanisieren kann, nimmt er das Tuch stillschweigend ab und gibt es der Person, die es gebracht hat, zurück, sie soll ihn nicht nach den Gründen der Ablehnung fragen.“ (Anuchin 1914: 27).

Nicht nur eine Zustimmung oder eine Ablehnung, sondern auch eine Mitteilung kann aktional realisiert werden. Hier ein Beispiel der Benachrichtigung über gute Jagdchancen:

„Nachdem der Jäger ein großes Tier aufgespürt hatte – einen Bären oder einen Elch –, informierte er seine Nachbarn im Lager. Zu diesem Zweck klopfte er, als er aus der Taiga zurückkehrte und seine Skier am Zelteingang abnahm, diese lautstark aneinander. Es war ein Aufruf zur „Beratung“.“ (Bronshstein, Zhukovskaja, Karaketov, et al. 2008: 78–79).

Zu den verbalen Realisierungsformen gehören bestätigende und verneinende Interjektionen *eʲ* ‚ja‘ und *bān* ‚nein‘, sowie auch manche Partikeln und Ad-

verbien mit derselben Bedeutung: *tè* ‚na ja‘, *até* ‚natürlich‘, *tateŋam* ‚ok‘, vgl. die Beispiele (6) und (7):

(6) ZUSTIMMUNG (performative Äußerung)

	<i>ū abiŋa anuksⁱ kiksⁱebesⁱ – e[?] āt ukuŋa diksⁱebesⁱ</i>		
ū	a-baŋa	anoks	k ⁸ -ik ⁷ -s ⁴ -bes ⁰
2SG	1SG-1SG.DAT	tomorrow	2S ⁸ -here ⁷ -NPST ⁴ -move ⁰
e [?]	ād	ū-kuŋa	d ⁸ -ik ⁷ -s ⁴ -bes ⁰
yes	1SG	2SG-2SG.DAT	1S ⁸ -here ⁷ -NPST ⁴ -move ⁰

‘Will you come to me tomorrow? – Yes, I’ll come to you.’ (Fieldwork 2020)

(7) ZUSTIMMUNG (performative Äußerung)

	<i>əḵ aksⁱ ke:bdɔn? – tèt, addəq, āt de:bdɔn</i>		
əḵ	aks	k ⁸ -a ⁴ -b ³ -do[b] ⁰ -n ⁻¹	
2PL	what	2S ⁸ -NPST ⁴ -3N.O ³ -drink ⁰ -PL ⁻¹	
tèt	at ⁷ -[j ²]-daq ⁰	āt	d ⁸ -a ⁴ -b ³ -do[b] ⁰ -n ⁻¹
yes	pour ⁷ -IMP ² -MOM ⁰	1PL	1S ⁸ -NPST ⁴ -3N.O ³ -drink ⁰ -PL ⁻¹

‘Will you drink it? – Okay, pour it, we’ll drink it.’ (Kotorova & Porotova 2001: 20)

Sprechhandlungsbezeichnende Verben, wie *zustimmen*, *ablehnen*, *mitteilen*, *versprechen* u. a. m. werden performativ nicht gebraucht, sie kommen nur in konstativen Äußerungen vor, wie im Beispiel (8):

(8) ZUSTIMMUNG (konstative Äußerung)

	<i>bū bil^{da} tateŋitaba aksⁱ āt diŋa dassanuksiya</i>		
bū	bilda	tateŋ ⁷ -i ⁶ -t ⁵ -a ⁴ -b ³ -a ⁰	
3SG	all	straight ⁷ -3F.S ⁶ -TH ⁵ -NPST ⁴ -TH ³ -R ⁰	
aks	ād	diŋa	d ⁸ -assan ⁷ -u ⁶ -k ⁵ -s ⁴ -ka ⁰
what	1SG	3F.DAT	1S ⁸ -speak.ANOM ⁷ -3F.O ⁶ -TH ⁵ -NPST ⁴ -speak ⁰

‘She agrees with everything I tell her.’ (Kotorova & Nefedov 2015: 653)

Es muss angemerkt werden, dass performative Konstruktionen nicht nur im Falle der informativen Sprachhandlungsmuster, sondern generell selten gebraucht werden. Erst in der letzten Zeit kann man performative Formen in der Kommunikation der Ketten beobachten, entsprechende performative Verben werden dabei in der Regel aus anderen (vor allem majoritären) Sprachen entlehnt, vgl. die Verbalform *prɔstıt̪bɔɣɔll̪et* im Beispiel 9, welche vom russischen Verb *просто́ит* stammt. Auch solche Ausdrucksformen der Sprachhandlungs-

muster wie Funktionsverbgefüge, Kollokationen und idiomatische Wendungen werden kaum verwendet.

(9) ENTSCHULDIGUNG

āt ukuna sēl' tbi'bet, ū qān enkuns'əŋ, prəstītəbɔɣəll'et

ād	u-kuŋa	sēl	d ⁸ -b ³ -i ^l ² -bed ⁰	ū
1SG	2SG-2SG.DAT	bad	1s ⁸ -3N.O ³ -PST ² -make ⁰	2SG
qān	en ⁷ -ku ⁶ -n ² -soŋ ⁰			
OPT	R ⁷ -2SG.S ⁶ -PST ² -forget ⁰			
prostit ⁷ -bo ⁶ -k ⁵ -o ⁴ -l ² -ked ⁰				
forgive.RUS ⁷ -1SG.O ⁶ -TH ⁵ -PST ⁴ -IMP ² -ITER ⁰				

'I did bad to you, may you forget, forgive me.' (Fieldwork 2020)

2.3 Aufforderungshandlungen

In den majoritären Sprachen üben solche kommunikativ-pragmatische Faktoren wie Alter, sozialer Status und soziale Distanz einen wesentlichen Einfluss auf die Realisierung der auffordernden Handlungsmuster. In den Sprachen der sibirischen Völker konnten vergleichbare Differenzen nicht nachgewiesen werden.

So gibt es keinen Unterschied in der Realisierung des Sprachhandlungsmusters BITTE in den Beispielen 10 und 11, obwohl es im Beispiel 10 eine symmetrische (die Gesprächspartner sind (ungefähr) gleichaltrig und gleichberechtigt) und im Beispiel 11 eine asymmetrische (die Gesprächspartner sind nicht gleichaltrig und (wahrscheinlich) nicht gleichberechtigt) BITTE realisiert wird:

(10) BITTE

balna bar'ia re bise:pdəŋa: bo:ɣeŋe batn

balna	bada	da=biseb-daŋa	bok ⁷ -a ⁴ -n ² -a ⁰
B.	3M.say	M.POSS=sibling-M.DAT	fire ⁷ -NPST ⁴ -IMP ² -MOM ⁰
batn			
1SG.for			

'Balna told to his brother: "Make a fire for me". (Krjukova & Glazunov 2011: 187)

(11) BITTE

Bal'na ra qiba:tdəŋa bar'ia: bajyin qɔ:l'iqine!

balna	da=qibba:d-daŋa	bada
B.	3M.POSS=father.in.law-M.DAT	3M.say
b=ajkin	qol ⁷ -q ⁵ -n ² -a ⁰	
1SG.POSS=wound	heal ⁷ -CAUS ⁵ -IMP ² -MOM.TR ⁰	

'Balna said to his father-in-law: "Heal my wound!" (Krjukova & Glazunov 2011: 197)

Eine andere Besonderheit bei der Realisierung der auffordernden Sprachhandlungsmuster ist das Fehlen der modalen und modalisierten Konstruktionen. Das ist dadurch zu erklären, dass es in der ketischen Sprache keine eigentlichen Modalverben gibt: „Ket lacks verbs which are exclusively modal in meaning“ (Nefedov 2015: 126). In den meisten Fällen werden auffordernde Sprachhandlungsmuster mit Hilfe der Imperativkonstruktionen realisiert. Beim Ausdruck der deontischen Modalität kann die russische Entlehnung *nado/nada* verwendet werden, z. B.:

(12) WARNUNG

leska avəskej bān nara

les-ka	aveskej	bān	nada
forest-LOC	stray.ANOM	NEG	need

‘There is no need to stray in the forest.’ (Kotorova & Nefedov 2015: 75)

(13) RATSCHLAG

ukuŋa tu:nʹtət nada

ū-kuŋa	tukunted	nada
2SG-2DAT	comb.ANOM	need

‘You need to comb yourself.’ (Kotorova & Nefedov 2015: 386)

Wie auch die anderen Sprachhandlungsmuster werden die Direktiva selten mit Hilfe der performativen Konstruktionen realisiert, das betrifft die Sprachhandlungsmuster RATSCHLAG, VORSCHLAG, WARNUNG und andere. Wenn ein illokutionäres Verb (welches die Sprachhandlung bezeichnet) nachgewiesen werden kann, wie bei BITTE, dann wird es vorwiegend konstativ gebraucht. Einige Ausnahmen sind wahrscheinlich dem Einfluss der russischen Sprache zu verdanken:

(14) BITTE

āt (t)sʹijjaq əqəŋa i:ʋusesʹaŋ

āḍ	[d ⁸]-si ⁷ -aq ⁰	ək-aŋa	iqus-esəŋ
1SG	1S ⁸ -ask ⁷ -MOM ⁰	2PL-DAT	room-for

‘I’m asking you for a room’ (Kotorova & Porotova 2001: 85)

3 Schlussfolgerungen

1. Etikettebezogene Sprachhandlungsmuster werden in der ketischen Sprache wie in anderen Sprachen des sibirischen Nordens in den meisten Fällen nicht verbal, sondern aktional realisiert. Oft fehlen sie gänzlich.

2. In der ketischen Sprache gibt es keine ursprünglichen Höflichkeitsformeln, stattdessen werden frei formulierte Aussagen bzw. Behauptungen oder aus dem Russischen entlehnte Etikette-Klischees verwendet.
3. Sprechhandlungsbezeichnende Verben werden in der Regel nicht performativ verwendet.
4. Informierende Sprachhandlungsmuster können sowohl verbal (mit Hilfe von Interjektionen oder Adverbien) als auch aktional realisiert werden.
5. Die Realisierung der auffordernden Sprachhandlungsmuster in der ketischen Sprache scheint nicht von solchen kommunikativ-pragmatischen Faktoren wie Alter, sozialer Status und soziale Distanz beeinflusst zu sein.

Abkürzungsverzeichnis

1,2,3	person	N	neuter/inanimate
ANOM	action nominal	NEG	negative
CAUS	causative	NPST	non-past
COM	comitative	O	object
DAT	dative	OPT	optative
F	feminine	PL	plural
IMP	imperative	POSS	possessive
ITER	iterative	PST	past
LOC	locative	R	morpheme with unclear semantics
M	masculine	RUS	Russian loan
MOM	momentan	S	subject
SS	same subject	TR	transitive
TH	thematic consonant		

Literatur

- Anuchin, Vasilij I. 1914: *Očerki šamanstva u enisejskich ostjakov*. S.-Peterburg: Tipografija imperatorskoj akademii nauk.
- Blum-Kulka, Shoshana und Elite Olshtain 1984: Requests and Apologies: A Cross-Cultural Study of Speech Act Realization Patterns (CCSARP). *Applied Linguistics*, N° 5, 196–213.
- Blum-Kulka, Shoshana, Juliane House und Gabriele Kasper (eds.) 1989: *Cross-cultural pragmatics: requests and apologies*. Norwood NJ: Ablex.
- Bhatti, Joanna und Vladimir Žegarac 2012: Compliments and refusals in Poland and England. *Research in Language*, Vol. 10.3, 279–297.
- Brehmer, Bernhard 2009: *Höflichkeit zwischen Konvention und Kreativität. Eine pragmalinguistische Analyse von Dankesformeln im Russischen*. München-Berlin: Sagner.